



Aktionskreis
Pater Kulüke
e.V.

Jahresrückblick

nskreis
Kulüke

2002

Vorwort...

Dezember 2002

Liebe Mitglieder, liebe Helfer und Spender,

das Jahr 2002 war ein Jahr, in dem wir wieder sehr viel Zuspruch erfahren haben. Viele Gruppen und Vereine unterstützten Pater Kulüke durch ihre Aktionen.

Herzlichen Dank an alle, die sich auf vielfältige Weise für die Arbeit von Pater Heinz Kulüke engagierten. Ohne Ihre Hilfe wären viele Projekte auf den Philippinen nicht durchführbar gewesen!

Mit dem Rückblick 2002 möchten wir Ihnen herzliche Grüße von Pater Kulüke übermitteln und Sie über die Arbeit des Aktionskreises in diesem Jahr informieren. Der Aktionskreis hofft natürlich auch im nächsten Jahr auf Ihre vielfältige Unterstützung.

Heinz Kulüke und seine Helfer sind auf unsere finanzielle Hilfe angewiesen, um den Ärmsten der Armen Chancen auf ein besseres Leben zu geben. Stärken Sie die Arbeit von Pater Kulüke auch durch Ihr Gebet. Danke!

Ihnen und Ihren Familien frohe und gesegnete Weihnachten und kommen Sie gut ins neue Jahr. Gesundheit und Gottes Segen wünschen wir Ihnen für das Jahr 2003! Es mögen sich alle Ihre Wünsche erfüllen. Das Licht von Weihnachten soll Sie über das ganze Jahr begleiten - geben Sie dieses Licht auch an Ihre Mitmenschen weiter!

Ihr Vorstand des Aktionskreises Pater

Kontakt

Ernst Wältring
Katharinenstraße 1
48480 Spelle
Tel. 05977 / 1527
Internet
www.akpk.de

Konto

Volksbank Spelle-Freren eG
Konto-Nr. 10 99 22 100
Bankleitzahl 280 699 94

Vorwort

Grüße aus Cebu...

Dezember 2002

Liebe Mitglieder des Aktionskreises,

im Mittelpunkt des Rundbriefes sollen in diesem Jahr Cebus Straßenkinder stehen. Die folgende Begegnung erzählt von ihnen:

„PINASKOHAN BE“ – „EIN WEIHNACHTSGESCHENK, BITTE“

„Pinaskohan Be“ – „Ein Weihnachtsgeschenk, bitte“, so rief mir an diesem Abend schon aus einiger Entfernung ein kleiner, total abgemagerter und in Lumpen gekleideter, etwa siebenjähriger Junge entgegen. Der gewöhnliche Gruß war „Maayong gabii, Dre“, „Guten Abend, Pater“, und so wunderte ich mich zunächst, wieso das Kind schon Ende November nach einem Weihnachtsgeschenk fragte. Als ich mich umsah, wurde mir aber bewusst, dass der kleine Junge recht hatte. Die Geschäfte in den Straßen der Altstadt von Cebu City hatten schon begonnen, ihre Schaufenster weihnachtlich zu schmücken. Für die Straßenkinder kann die Weihnachtszeit gar nicht früh genug beginnen. Die Herzen der sonst hektischen Menschen in den Einkaufsstrassen scheinen sich zu öffnen. Sie fangen an, die Straßenkinder wahrzunehmen, die - mit weit über ein hundert in ihrer Zahl - eigentlich auch während des ganzen Jahres nicht zu übersehen sind. Das Ergebnis ist manchmal eine extra Mahlzeit, ein wenn auch häufig schon abgetragenes T-Shirt oder – worüber sich die Kinder besonders freuen – ein Lächeln und

Zeit für ein kurzes Gespräch, ganz einfach menschenwürdige Behandlung.

„Magamen Kausa“ – „Wie wäre es wenn Du erst einmal guten Abend sagst“, forderte ich den kleinen „Rufer“ heraus. Josef kam näher, ein breites Lächeln auf seinem offensichtlich seit Tagen nicht gewaschenem Gesicht mit den herausstehenden Backenknochen. Auch die anderen etwa zwanzig Straßenkinder, zwischen sieben und dreizehn Jahre alt, schlossen sich Josef an, begrüßten mich und erinnerten mich daran, dass anlässlich des baldigen Weihnachtsfestes ein Weihnachtsgeschenk sehr willkommen sei.

Die Straßenkinder der Altstadt Cebus waren bereits seit langer Zeit meine besonderen Freunde. Über viele Monate hinweg gelang es weit über ein hundert von ihnen zu einem gemeinsamen Essen auf dem Gehweg oder in den Ruinen eines abgebrannten Kinos zusammenzubringen. Die Finanzierung der Abendessen war dank der Hilfe großzügiger Förderer in der Heimat möglich, aber auch die Kinder mussten aus ihren geringen Einnahmen aus dem Müllsortieren oder Betteln etwas dazu beitragen. Anfangs versuchten viele der Kinder diesen Eigenbeitrag zu umgehen, doch gab es dann heftige Proteste der übrigen Kinder, die schon ihren Beitrag geleistet hatten. Einen gewissen Sinn für Gerechtigkeit gab es noch! „Wenn Du Geld für „RUGBY“ (Klebstoff, den die Kinder inhalieren, um ihr Hungergefühl zu stillen) hast, dann

solltest Du auch Geld für unser gemeinsames Abendessen übrig haben“, forderten die Kinder sich häufig gegenseitig heraus. Diejenigen die essen wollten, mussten auch etwas dazu beitragen und nicht nur Geld. Die Arbeit bei der Essensvorbereitung, wie etwa das Sammeln von Feuerholz, das Waschen von Tellern und Töpfen oder das Einkaufen von Reis und was sonst noch immer auf der Speisekarte stand, wurde aufgeteilt. Diese allabendlichen gemeinsamen Essen waren dann immer Zeiten für Gespräche und Zeiten Freundschaften zu schließen, aber auch Zeiten der Versöhnung und der Behandlung medizinischer Probleme der sehr häufig verlausten, kranken und unterernährten Kinder. Der Vorschlag nicht nur Weihnachtsgeschenke zu kaufen, sondern auch eine Weihnachtsfeier zu organisieren, löste große Aufregung unter Cebus Straßenkinder aus. Noch etwa sechs Wochen Zeit blieben für die Vorbereitung. Es wurde angeregt, von jedem Kind, das an der Feier teilnehmen wollte, allabendlich je einen Pesos (1 Euro = Pesos 51) einzusammeln, womit sich gleich etwa sechzig Kinder einverstanden erklärten. Während spontaner Versammlungen wurden die Einzelheiten der Weihnachtsfeier mit den Kindern genauer geplant. Der Platz für die Feier sollte einer der Gehwege sein, auf dem die Kinder gewöhnlich die Nächte zubringen. Er würde allerdings erst ab neun Uhr abends nach Ladenschluss zur Verfügung stehen. Ein Vorschlag, dass die Party Gäste vor der Feier eine Dusche nehmen und auch ihre Kleider waschen sollten wurde besonders von

den Jungs nicht willkommen geheißen. Um den Weihnachtsfrieden nicht zu gefährden, einigten sich die Kinder schließlich darauf, Dusche und Kleiderwaschen auf freiwilliger Basis beruhen zu lassen. Auf jeden Fall aber sollte jedes Kind ein kleines Geschenk erhalten. Der zwölfjährige Jimmy wurde durch Mehrheitsbeschluss ernannt, die Geschenkliste vorzubereiten. Vier weitere Kinder wurden mit dem Kauf der Geschenke beauftragt. Das begrenzte Budget stellte dabei eine große Herausforderung für die Kinder dar. An oberster Stelle auf der Wunschliste standen T-Shirts und kurze Hosen. Einige Straßenkinder wünschten sich auch lang ersehnte Unterhosen. Alle wollten ganz einfach etwas zu essen und natürlich einige Süßigkeiten. Endlich kam der lang ersehnte Tag der Weihnachtsfeier. Natürlich verlief nicht alles perfekt. Besonders das kleine Weihnachtsprogramm, bei dem jedem Kind eine Nummer zugewiesen worden war, bereitete unerwartete Schwierigkeiten. Trotz des späten Abends waren noch Leute unterwegs, die stehenblieben und der ungewöhnlichen Weihnachtsfeier auf dem Gehweg offensichtlich sehr bewegt und mit viel Aufmerksamkeit folgten. Die Kinder schämten sich zunächst ihr kleines Programm durchzuführen. Doch die wohlwollenden Blicke der Besucher ermutigten sie weiterzumachen. Die Kinder erfreuten sich wirklich ihrer Weihnachtsfeier, denn es war „ihre“ Feier, und jedes Kind hatte von Anfang bis Ende an deren Vorbereitung und Durchführung teilgehabt. Diese Freude der Kinder zu teilen, war vielleicht das schönste Weihnachtsgeschenk, das selbst die

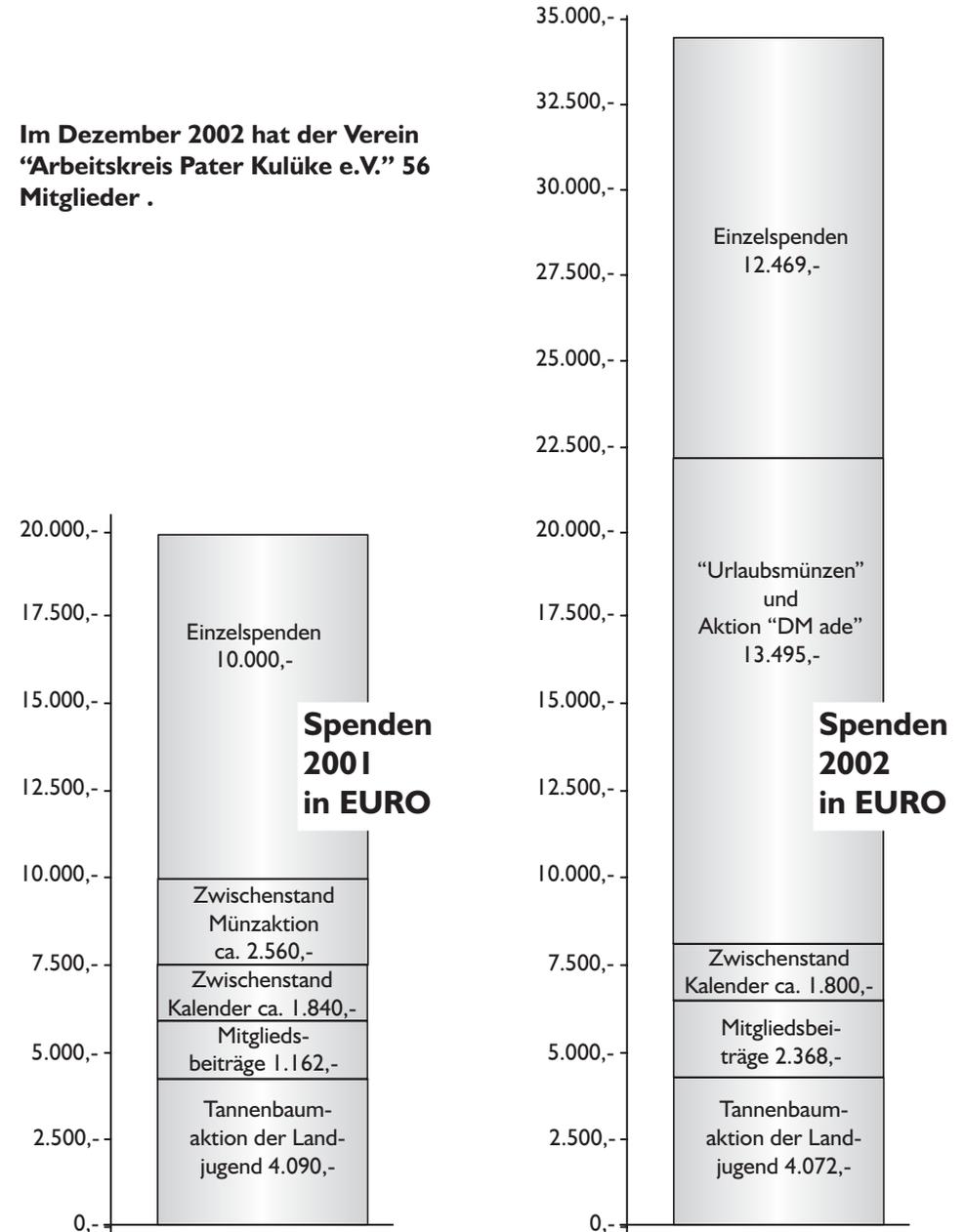
Zuschauer an diesem Abend von ihrem Einkaufsbummel mit nach Hause nahmen.
 Mit großer Freude im Herzen sah ich den kleinen Josef sein neues Pinaskohan, ein T-Shirt, ausprobieren, das sicherlich nicht sehr lange so sauber bleiben würde. Ich fühlte, wie der kleine Junge dieses Geschenk verdiente. Regelmäßige Polizeirazzien, fünf Gefängnis-aufenthalte, Misshandlungen in Heimen, Scham beim Betteln aufgrund der dreckigen und stinkenden Lumpen am Leib, allabendliche Suche nach Essen in Mülltonnen, krank und alleingelassen auf einem vergammelten Pappkarton auf den Gehwegen der Altstadt Cebus – all das war schon über viele Jahre Teil dieses jungen Lebens gewesen. Das wunderschöne Lächeln auf seinem Gesicht, war nun seine Weise, „Danke“ zu sagen. Wenigstens am heutigen Abend durfte er ganz einfach Kind sein.
 Auch kamen mir dann spontan Gedanken zur Bedeutung der Weihnacht. Überall auf der Welt würden hier und da wieder einmal viele kleine Geschenke unter die Armen verteilt werden. In einer Welt gekennzeichnet von Materialismus und Konsum, dachte ich, kann ein wirkliches Geschenk im Grunde nur ein Teil Deines Selbst sein. Kleine Geschenke gehören natürlich zur Weihnacht dazu. Für den Rest des Jahres wäre es sicherlich wichtiger, ganz einfach zu fragen, wieso die Armen arm sind und bleiben und deren Zahl so rapide zunimmt; zu fragen, wieso alljährlich immer mehr Kinder wie der kleine Josef in den Städten dieser Welt dahinvegetieren. Fragen stellen soll zum Handeln führen und zum Bau einer besseren und gerechteren Gesellschaft

für uns alle. Der Friede der Weihnacht hat nur dann Dauer, wenn er auf Gerechtigkeit beruht.
 Viele Zeichen der Solidarität von Menschen in der Heimat auch gerade finanzieller Art, haben unsere Arbeit hier vor Ort in den hiesigen Slums auch in diesem Jahr wieder möglich gemacht. Der Dank dafür kommt von Herzen und wird von den Menschen auf den Mülldeponien, in den Fischerdörfern, den Erwachsenen und immer zahlreicher werdenden Kindern auf den Straßen und in den Rotlicht Milieus geteilt. Hilfe zur Selbsthilfe ist nur möglich, wenn großzügige Menschen teilen. Etwa 500 Kinder können derzeit in Grund- und Mittelschule gefördert und etwa 350 Kinder in den mittlerweile fünf Kindergärten betreut werden. Für alle diese Kinder gibt es Ernährungsprogramme und auch medizinische Behandlungen von der alljährlich auch viele hundert Erwachsene profitieren. Diese Hilfe ist lebenswichtig und häufig lebensrettend. Der Traum von einer besseren Zukunft wird so in kleinen Schritten spürbare Wirklichkeit. Eine gesegnete Weihnacht und ein friedvolles neues Jahr

Heinz Kulüke

Spendenentwicklung und Mitgliederzahl...

Im Dezember 2002 hat der Verein
 "Arbeitskreis Pater Kulüke e.V." 56
 Mitglieder .



Rückblick...

Wertvoll: Urlaubsmünzen (bis März 2002)

Am 01.07.2001 startete die Aktion "Urlaubsmünzen". Ziel dieser Aktion war es, ausländisches Bargeld, das aufgrund der Euroumstellung in insgesamt 12 Ländern nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel sein würde, zu sammeln. Mit der Euro-Einführung wurden diese Münzen bzw. Scheine praktisch wertlos. Herzlich willkommen waren natürlich auch Münzen und Scheine aus Ländern, die nicht an der Euro-Umstellung beteiligt waren (z.B. Schweizer Franken und US-Dollar). In den drei Speller Geldinstituten (OLB, Sparkasse und Volksbank) standen entsprechend aufbereitete Sammelbehälter. Später kam sogar noch ein Sammelbehälter bei der OLB in Lingen hinzu.

Die Aktion wurde von der Bevölkerung sehr gut unterstützt. Besondere "Highlights" waren zum einen die Sparwoche 10/2001, die Ausgabe der Starterkits am 17.12.01 sowie die endgültige Euro-Umstellung am Jahresende 2001.

Zwischendurch mussten die Behälter immer wieder geleert werden. Dann trafen sich Mitglieder des Aktionskreises zu "Sortierabenden". Sortiert wurden Münzen aus den „Euro-Ländern“, aber auch die Münzen der Länder wie England, Dänemark, USA, Schweiz sowie Kanada und Neuseeland u.v.m. Im Wesentlichen waren es Urlauber und Monteure, die die sortierten Münzen mitgenommen haben, um sie in den entsprechenden Ländern direkt in Euro umzutauschen. Hier war es manchmal

schwierig, herauszufinden, wer wann wohin fährt bzw. fliegt. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Werner Rietmann konnten viele Helfer gewonnen werden, die den Umtausch vor Ort in die Hand nahmen: Serse Balest, Helge Boyer, Ludger Endemann, Gerd Grotheer, Andreas Hartong, Christine Hoffrogge, Peter Neiss, Helmut Mehnann, Vassilios Nigkzas-Gkioulekas, Joao Pinto, Heinz Rauhen, Hardy Reker, Johannes Wenninghoff, Horst Wehrmeyer, Daniela Haver. Insgesamt konnte ein Betrag von 13.150 Euro auf das Konto des Vereins eingezahlt und an Pater Dr. Heinz Kulüke weitergeleitet werden. Mit diesem Ergebnis hatte der Verein nicht im Entferntesten gerechnet. Ein besonderer Dank gilt der Bevölkerung für die großartige Unterstützung.



Lotterie: Bingo-Lotto (von Februar - August)

Die niedersächsische Lottostiftung „Bingo Lotto“ vergibt auf Antrag Förder-gelder für Projekte im Bereich Umwelt- und Naturschutz sowie der Entwick-lungszusammenarbeit. Es werden dann 50% der anfallenden Kosten von Bingo Lotto finanziert. Diese Chance konnten sich der Aktionskreis nicht entgehen lassen. Nach Überwindung einiger bürokratische Hindernisse, konnte (dank Inter-netverbindung) in Zusammenarbeit mit Pater Kulüke ein Antrag gestellt werden. Es geht hierbei um die Anschaffung von 8 Computern mit Druckern im Wert von 7600 Euro zur beruflichen Wiedereingliederung von minderjährigen Prostituierten in Cebu City. Pater Kulüke versucht hier mit Hilfe von zwei Schwesternkongregationen sowie einigen weiteren Mitarbeitern in zwei Zentren, den Mädchen Zuflucht, Beratung und berufliche Perspektiven für einen Neuanfang zu geben. Die Computerschulungen sind eine gute Vorbereitung auf eine evtl. Berufs-

aufbildung. Andere Kurse mit sehr hohen Gebühren gibt es nur an Privatschulen. Sicher sind die Computer nur ein kleines Mosaiksteinchen zur Hilfe dieser Mädchen. So kann aber wenigstens einem Teil der Betroffenen eine bessere Zukunft ermöglicht werden.

Im August kam von Bingo Lotto die Zusage zur Bewilligung der Förder-gelder, die nun innerhalb eines Jahres abgerufen werden können. Da Missio anbietet, für solche Projekte ebenfalls 10% der Summe zu spenden, wurde die Überweisung über Missio weitergeleitet zu Pater Kulüke. Missio hat sich dafür leider sehr viel Zeit genommen. So wird das Projekt nun voraussichtlich zur Jahreswende umgesetzt werden können. Danach wird der Aktionskreis in der Öffentlichkeit ausführlich darüber berichten.



Tschüss: DM ade! (Juni - Oktober 2002)

Bei dem AKPK-Treffen am 06.06.02 wurde von Werner Rietmann der Vorschlag gemacht, eine DM-Sammlung durchzuführen. In Gesprächen wurde immer wieder festgestellt, dass in Sporttaschen, Schubladen, Jacken etc.,

noch DM-Münzen zu finden waren. Wie bei der Urlaubsmünzen-Aktion wurden ab Juli 2002 kleine Sammelbehälter bei den Volksbanken in den Samtge-meinden Spelle und Freren, sowie bei der Sparkasse und der OLB in

Spelle aufgestellt (insgesamt 10 Behälter). Diese Aktion endete nach der Spar-woche Ende Oktober 2002. Im Gegensatz zur Urlaubsmünzaktion war der Aufwand viel geringer. Die Münzen wurden mit einem DM-Zählgerät bei der Volksbank gezählt und in Beuteln verpackt zur Landeszentralbank nach Rheine gebracht. Insgesamt konnte aus dieser Aktion ein

Betrag von 1.457 EURO dem Konto des AKPK gutgeschrieben werden. In Anbetracht des geringen Aufwandes ein toller Erfolg. Ferner haben die Anzeigen, Plakate und Behälter auch einen Werbeeffect gehabt. Der Dank gilt wiederum der Bevölkerung, die mit ihren Münzen und Scheinen dieses tolle Ergebnis erst möglich gemacht hat.

Heimurlaub: Informationsabend mit P. Kulüke

Pater Heinz Kulüke SVD berichtete am 19. September im Rahmen seines Heimurlaubes in Spelle über seine Arbeit auf den Philippinen. Beginnend mit einem gemeinsamen Gottesdienst fanden sich anschließend ca. 75 Zuhörer im Wöhlehof ein, die dem interessanten Diavortrag aufmerksam folgten. Aus den verschiedenen Projektgebieten hatte Pater Kulüke eindrucksvolle Dias mitgebracht. Im einzelnen erzählte er von der Situation der Straßenkinder, der Menschen auf den Mülldeponien und

der verarmten Fischer. Ein wichtiges Anliegen war es ihm, auf die Kinderprostitution aufmerksam zu machen. Ca. 40% der 10.000 Mädchen aus dem Rotlichtmilieu von Cebu City sind minderjährig. Dank der Speller Hilfe konnten bisher in vielen Bereichen zahlreiche Kleinprojekte unterstützt werden. Für seine weitere Arbeit übergab der Aktionskreis an Heinz Kulüke 3000 Euro vom Spendenkonto. Darüber hinaus wurden an dem Abend von den Anwesenden insgesamt 610 Euro gespendet.



Lecker: Pfarrkirmes (September)

Beim Pfarrfest am 01. September 2002 konnte der Aktionskreis Pater Kulüke erstmals die Gelegenheit nutzen, sich bei der Pfarrgemeinde für die vielfältige Unterstützung zu revanchieren. Angeboten wurde eine kleine kulinarische Spezialität von den Philippinen, verfeinert mit Vanilleeis. Für alle Liebhaber nachfolgend noch einmal das Rezept:

Philippinischer Obstsalat

2 Dosen Tropischer Fruchtcocktail
(Ananas, rote Papaya, Mango, Guave,
Rambutan)
1 Dose Kokosnussmilch
1 Glas Makapuno (gezuckertes
Kokosfleisch)
1 Becher Sahne

Guten Appetit!

Nicht verschwiegen werden soll auch der zweite "Auftritt" auf der Pfarrkirmes. Hier ein Auszug aus dem Sitzungsprotokoll nach der Pfarrkirmes: "Leider müssen wir an dieser Stelle auch kurz über das Menschen-Mühle-Spiel der Landjugend sprechen. Eigentlich wollten wir mit unserer Teilnahme etwas Gutes tun und die Landjugend unterstützen. An diesem Tag wäre jedoch nur Eines gut gewesen - zu Hause zu bleiben. Es hat keine 10 Minuten gedauert, da hatte unser Gegner, diese blöde Klasse 10, schon 'ne Mühle und einen unserer "Steine" nach Hause geschickt. Wir "Setzer" haben uns nur angeguckt und wären fast in Tränen ausgebrochen. Das Spiel war verloren, die von uns angeheuerten Kinder sauer und von den Eltern der Kinder kam nur hämisches Gelächter. Das hat man von guten Taten"

Ausflug: St. Augustin (Oktober)

Die Stadt St. Augustin leitet ihren Namen vom Kloster ab, das seit 1913 die deutsche Niederlassung der Steyler Missionare ist.

Dorthin rollte am 13. Oktober 2002 ein Bulli der Firma Luttermann. Pater Adonis, ein philippinischer Student, erwartete die Speller Besuchergruppe schon am Eingang des gewaltigen Gebäudekomplexes. In dem Hauptgebäude sind unter anderem das Missionspriesterseminar und die Philosophische Theologische Hochschule untergebracht.

Verschiedene weitere Einrichtungen der Steyler Missionare (z.B. China - Zentrum, Steyler Bank und Buchhandlung) befinden sich in direkter Nachbarschaft. Der Mitbruder von Heinz führte durch das Hauptgebäude, in dem es leicht zu Orientierungsproblemen kommen kann. Er informierte über den Orden und zeigte eigene Fotos aus seiner Heimat. Bei Kaffee und Tee kam man anschließend mit zwei weiteren Landsleuten ins Gespräch. Mit einer Tüte philippinischer Spezialitäten und Fotos aus seinem Land verabschiedete sich

Pater Adonis von den Spellern.
Für sie führte die Fahrt am Nachmittag

weiter nach Bonn zum Haus der
Geschichte.

Neu: Terminkalender (November)

Da man die Aktion der Streifenkalender aus dem letzten Jahr als großen Erfolg bezeichnen konnte, bedurfte es keiner großen Überlegungen, die Aktion auch in diesem Jahr, also den Kalender 2003, zu wiederholen.

Ein bisschen breiter, eine neue Farbe, neue Fotos und viele neue Termine aus der Samtgemeinde sollen dazu beitragen, den Kalender wieder erfolgreich an den "Mann"/die "Frau" zu bringen. Dank der vielen Sponsoren auf den einzelnen Seiten konnten die Druckkosten finanziert und der komplette Erlös dem Spendenkonto gutgeschrieben werden.

Ein besondere Dank gilt auch folgenden Verkaufsstellen, die sehr bereitwillig den Kalender anbieten und verkaufen:

Samtgemeindeverwaltung, Löcken Geschenkartikel und Spielwaren, Frisurenstudio Mers, den Volksbanken in Spelle, Schapen und Lünne, Wenninghoff Malerbedarf und Schreibwaren, Bäckerei Herbers, Bäckerei Bauer und der Gaststätte Spieker Wübbel.



Eine der Verkaufsstellen: Bäckerei Herbers

Ausblick: Radtour 2003

Am Sonntag, den 17.08.2003 ist die 1. Fahrradtour für die Speller Bevölkerung geplant. Jahr für Jahr soll eine Fahrrad-Aktion quer durch die Samtgemeinde Spelle vom Aktionskreis organisiert werden. Hierbei sind verschiedene Stationspunkte (z. B. Moorlehrpfad, Hafen-Venhaus etc.) abzufahren, an denen etwas zu erledigen ist. Was, das wird noch nicht verraten. An diesen Stationspunkten wird Eis bzw. Kuchen etc. angeboten.

Gegen Abend ist ein gemeinsamer Abschluss mit allen Teilnehmern mit Grillen und sonstigen Aktionen für Groß und Klein geplant. Die zu erwerbenen Speisen und Getränke werden zu günstigen Preisen verkauft. Der Aktionskreis erhofft sich mit dieser Aktion möglichst viele Speller Bürger (und die, die es werden wollen) zusammenzubringen, um einen schönen Tag zu erleben.

Dunkelheit und Licht: Gebetsabend (Dezember)

Die Kirche ist bis auf wenige Lichter und einige Kerzen dunkel. Die 30 Gottesdienstbesucher lauschen interessiert, aber auch betroffen dem Schicksalsbericht der 17-jährigen Sarah und ihrer Freundinnen, Mädchen aus einem kleinen philippinischen Dorf - weit entfernt von großen Städten. „Ein junger fremder Mann sprach uns an. `Mein Name ist Eric´ stellte er sich vor, `ich komme aus Cebu und bin hier, um junge Frauen für Restaurants in Cebu zu werben.´ Er zeigte uns Fotos von jungen Kellnerinnen, die in einem Restaurant bedienten. Das Anfangsgehalt sollte 3000 Pesos betragen. Wir mussten uns sofort entscheiden, sonst würden andere die Arbeit bekommen. Die Träume von einem neuen Leben in Cebu, mit dem wir unseren Familien helfen konnten, machten uns bereits blind.“ Einige Lichter in der Kirche werden gelöscht, von Sarah wird weiter berichtet, dass sie und ihre Freundinnen ihre Familien überzeugen, dass dieser unverhoffte Job ein Segen für die verzweifelten Situationen der Familien sind.

„Eric wollte die Fahrkarten besorgen. Wir sollten am nächsten Abend am Hafen von Butuan sein. Nach einer langen Bus- und Bootsreise kamen wir schließlich in Cebu an. Wir waren gespannt auf das Restaurant. Uns wurde jedoch gesagt, die Arbeit würde erst am Abend beginnen (...).

Ich wurde wie die anderen Mädchen allein in ein kleines Zimmer geführt, durch das schummerige Licht konnte ich keine Einzelheiten sehen. Ich bemerkte jedoch sofort, dass es in

dem Raum nur ein Möbelstück gab: ein Bett in der Ecke. Kurz darauf betrat ein Mann den Raum und drückte der Frau an der Tür etwas in die Hand, vermutlich Geld. Die Tür war verschlossen. Nun erfasste mich Panik. Der etwa 40jährige Mann kam näher, er versuchte mich zu berühren. Ich schäme mich zu berichten, was dann geschah.“

Jetzt sind auch alle Kerzen in der Kirche gelöscht. Man vermag nur zu ahnen, was die Mädchen haben durchmachen müssen, was in ihren Köpfen vorgegangen sein muss.

In diese Dunkelheit hinein plötzlich ganz andere Worte: „*Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht.*“ Ein Licht flammt auf, die Adventskranzkerzen werden wieder angezündet. „*Über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein helles Licht auf.*“ Weitere Kerzen leuchten auf, es wird heller und heller. „*Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt.*“ Eine besondere Stimmung liegt über dem Raum. Das Licht weitet sich aus und wird durch die Kirche zu allen Teilnehmern getragen. „*Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende.*“

Mit kleinen Teelichtern in den Händen stimmen alle ein: „*Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.*“

Das Schwere und die Ausweglosigkeiten werden den Mädchen in den Rotlicht-Milieus, all den Straßenkindern, all den Ärmsten der Armen nicht genommen, aber auch für sie gelten diese Verse.